©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Landwirtschaft anders:

Ein Bauer als Ökologe

Wallners erster Öko-Teich, entstanden aus einer feuchten Wiesensenke vor mehr als 20 Jahren, heute Überlebensraum für Tiere und Pflanzen. Bisheriger Höhepunkt: 1990/91 hat der Raubwürger überwintert.

Foto: H. Wagenbichler

Es sind nicht allzu viele Besucher, die sich in das idyllisch gelegene St. Roman im oberösterreichischen Sauwald verirren; und noch weniger ist bekannt, was in diesem Dorf alles geleistet wurde an ökologischen Maßnahmen zur Wiedergutmachung der auch hier begangenen Sünden der letzten Jahrzehnte an Natur und Umwelt.

Nicht weniger als 54 Feuchtgebiete wurden angelegt, 48 Heckenzüge und Straßenböschungen erfreuen sich liebevoller Aufmerksamkeit. Wo gibt es dergleichen noch in Österreich?

Dazu bedurfte es freilich verständnisvoller Gemeindeväter. Aber die treibende Kraft dahinter war und ist der Landwirt und Ökologe, Konsulent der oö. Landesregierung und Umweltpreisträger Johann Wallner. Er ist ein Beispiel dafür, was ein bäuerlicher Naturschützer alles bewirken kann, wenn er auf seinem eigenen Grund und in seiner Heimatgemeinde konsequent durchführt, was er für sich und das ihm anvertraute Stück Schöpfung als richtig erkannt hat.

Wallner, Jahrgang 1941, hatte schon von früher Kindheit an lebhaftes Interesse für alles Lebendige, seine Lieblingslektüre schon in der Volksschule waren zwei alte Naturgeschichtsbücher seines Großvaters. Dadurch und dank einer ausgezeichneten Beobachtungsgabe konnte er sich schon in jungen Jahren ein Wissen aneignen, das immer wieder staunen macht. Die Entwicklung der modernen Landwirtschaft, wie sie sich in den Sechzigerjahren abzuzeichnen begann, machte ihn tief betroffen; er dokumentierte sie in seinem Fotoarchiv, das ihm heute eine wertvolle Hilfe in seinen Bestrebungen ist.

Nach der Hofübernahme im Jahre 1973 begann er zu einer Zeit, da Kammern und Experten die Verfichtung unserer Wälder wärmstens befürworteten, mit dem Aufbau eines Mischwaldes, der heute u. a. zum Ziel zahlreicher Exkursionen geworden ist. Gemeinsam mit ÖNB und Agrarbezirksbehörde Linz führt er ein beispielhaftes Ackerrandstreifenprogramm durch, das mittlerweile Gegenstand einer in Ausarbeitung befindlichen Dissertation geworden ist. Im Winter 1992/93 hielt er in Nachbargemeinden fünf Dia-Vorträge, in denen er fundiertes Wissen mit volkstümlicher Darstellungsgabe aufs Glücklichste verband und damit seine vorwiegend bäuerlichen Zuhörer in einer Weise beeindrucken konnte, von der städtische Referenten nur träumen können.

Und es ist schön, wahrhaft schön, über Wallners Besitz zu gehen. Auf diesen dreißig Hektar ist der Beweis erbracht, daß eine Landschaft gleichzeitig „maschinengerecht" und trotzdem „schön" sein kann. Besondere Bedeutung mißt Wallner der Gestaltung der ökologisch so wichtigen Randzonen bei. So

© Österreichische Akademie der Wissenschaften; download unter www.biologiezentrum.at

bergen etwa 8 m breite Waldsäume alles, was es an heimischen Hecken- und Waldrandpflanzen und -bäumen gibt: als Wildäsung und -unterstand, als Windschutz für den dahinterliegenden Mischwald. Ausdauer und Geduld sind hier nötig, denn die Verbißschäden durch die überhöhten Rehbestände sind beträchtlich – wie auch sonst überall.

Die Feldränder bleiben frei von Herbiziden, hier darf sich buntes Leben entfalten. Es ist kaum zu fassen, in welcher Fülle Halbvergessenes wieder hervorsprießt. – Böschungen sind für Wallner kein Anreiz zu umfangreichen Erdbewegungen. Er bepflanzt sie lieber mit Hecken und Kleingehölzen, denn er hält viel von Windschutz und Taubildung. Und sie werden ihm einmal Brennholz liefern, wenn die Ölpreise länger aus dem Keller heraus sein werden. Tauchen dazwischen Brennesseln auf, so verfällt er nicht in Panik. Er weiß viel zu gut, wieviele Insekten und Vogelarten auf diese noch immer weithin verachtete Pflanze angewiesen sind. Fünf Teiche hat er auf eigenem Grund angelegt – zum Teil schon lange, ehe es Mode wurde. Ein wenig Hobby ist dabei, ein wenig Wiedergutmachung wohl auch, denn seine Wiesen sind, wie im Sauwald anders nicht denkbar, sämtlich drainiert, und so gibt er der Natur etwas von dem zurück, was ihr einst genommen wurde.

Wir fragen Wallner noch, welche Einkommenseinbußen ihm seine ökologischen Neigungen verursachen. Er versteht die Frage nicht ganz, er findet, daß das Wachstum dadurch besser, sein Vieh gesünder ist; und vor allem macht es ihm Freude.

Ja, es macht ihm Freude! Das ist es eben. Gäbe es in jeder Gemeinde so einen Wallner, dann könnten wir alle mehr Freude haben – mit unserer Landschaft und mit unserer Landwirtschaft.

Dr. med. Hermann Wagenbichler
Schärding, Passauerstraße 151

Neu erschienen:

Die VCÖ-Karte für Reisen mit Bahn, Bus und Schiff Land Salzburg

Erstmals in Österreich!

Umweltfreundlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln Reisende waren bisher Stiefkinder der Kartographie. Karten der Bahn und Busverbindungen bestanden außerhalb der Stadtbereiche meist nur aus bunten Linien auf weißem Hintergrund, Informationen über „Land und Leute" fehlten meist völlig. Autokarten und Autoatlanten bieten in der Regel kaum Hinweise auf öffentliche Verkehrsmittel.

Erstmals in Österreich zeigt die VCÖ-Karte „Salzburg" für Reisende mit Bus, Bahn, Schiff und Seilbahn das komplette Netz des Öffentlichen Verkehrs bei gleichzeitiger Information über Topographie, Landschaft, Städte, kulturelle Sehenswürdigkeiten, touristische Einrichtungen etc. Eine abgestufte Farbgebung der Eintragungen informiert über die Frequenz der einzelnen Linien. Bei bestimmten Linien (Tälerbus, Skibusse etc.) und Seilbahnen wird darüber informiert, ob Winter-, Sommer- und Winter- oder Ganzjahresbetrieb stattfindet. Auf der Rückseite bietet eine Detail-Karte der Stadt Salzburg die notwendigen Informationen zum innerstädtischen Verkehr.

Die VCÖ-Karte für den Öffentlichen Verkehr ist eine nützliche Hilfe für alle Reisen mit Bahn, Bus, Schiff und Seilbahn.

Die Karte erhalten Sie bei:
VCÖ-Bundessekretariat
1150 Wien, Dingelstedtgasse 15
Tel. 0222/858386, Fax 0222/832462
gegen Ersatz der Versandkosten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 1993_3-4

Autor(en)/Author(s): Wagenbichler Hermann

Artikel/Article: Landwirtschaft anders: Ein Bauer als Ökologe 89-90